

Kernaussagen

- Die Bedarfsberechnung für stationäre Hospize für Erwachsene erfordert eine Definition einzuschließender Altersgruppen. Die unterschiedlichen Ergebnisse der Bedarfsberechnungen unter Variation der eingeschlossenen Altersgruppen weisen auf die Bedeutung der definierten Zielgruppe hin.
- Weitere wichtige Kriterien sind der Anteil von Tumorpatienten und Nichttumorpatienten, die als potentielle stationäre Hospizgäste infrage kommen sowie die durchschnittliche Versorgungsdauer und die durchschnittliche Auslastung stationärer Hospize.
- Die derzeitige Inkludierung von Nichttumorpatienten ist gering und auf der Basis des Ist-Zustand wurde nur eine geringe Steigerung angesetzt. Politisch kann die Begleitforschung zur Entwicklung abgewartet werden, um die Verteilung von Tumorpatienten und Nichttumorpatienten zu beobachten; es kann aber auch eine Empfehlung mit höherer Inkludierung der Nichttumorpatienten ausgesprochen werden - mit entsprechender wegbereitender gesundheitspolitischer Diskussion. Die Literatur gibt Hinweise auf einen höheren Bedarf der stationären Hospizversorgung für Patienten mit nicht-malignen Erkrankungen.
- Bei der Bedarfsberechnung sollte immer ein regionaler Bezug hergestellt werden unter der Beachtung der demographischen und epidemiologischen Situation und vorhandener Versorgungsstrukturen.
- Für die Frage nach einem weiteren Hospizstandort bedeutet dies: Zur Bedarfsberechnung sollte neben den o.a. Daten diejenigen Regionen mit Hospizen mit in eine regionale Berechnung einbezogen werden, die in einem als zumutbar empfundenen Entfernungsradius von ca. 30-50 km um den potenziellen neuen Standort liegen.
- Der zukünftige Bedarf an stationären Hospizbetten wird von vielfältigen Entwicklungen im Bereich der Versorgung (Ausweitung stationärer Angebote in Krankenhäusern und Altenheimen, Ausweitung ambulanter Angebote wie SAPV/SAPPV etc.) und im Bereich der Demographie bzw. Epidemiologie (Altersentwicklung, Pflegebedürftige, Einpersonenhaushalte etc.) abhängig sein.
- Es wird deshalb empfohlen, in regelmäßigen Abständen (drei Jahre) den Ist-Zustand zu evaluieren und die Wirksamkeit der Veränderungen Netzwerk und ihre Bedeutung in Hinblick auf den Bedarf an stationären Hospizen begleitend zu beforschen.

Bedarfsplanung stationäre Hospize für Erwachsene und Kinder in Nordrhein-Westfalen

- Auf Nordrhein-Westfalen bezogen, ist nach unserem Berechnungsmodell der Bedarf auf landesweiter Ebene derzeit gedeckt:
aktueller Stand landesweit: 496 Betten
empfohlene Bettenzahl landesweit: 399 Betten (Inkludierung der Altersgruppe 20-80 Jahre).
Für die Altersgruppe 20->90 ergibt sich ein empfohlener landesweiter Stand von 616 Betten.
Der derzeitige Bettenstand von 496 entspricht ungefähr der empfohlenen Bettenzahl für die Altersgruppe 20-80 Jahre plus ca. 50% der Differenz zur empfohlenen Bettenzahl für die Altersgruppe 20->90 (=508 Betten).
- Regional kann jedoch eine Unterversorgung bestehen.
- Bei der Entscheidung, ob Menschen ab 20 oder ab 25 Jahre mit in die Berechnung für den Bedarf an Betten in stationären Hospizen für Erwachsene einbezogen werden, werden sich nur marginale Unterschiede zeigen. Jedoch sollte beachtet werden, dass in dieser Altersgruppe und auch bei noch älteren Patienten abhängig vom Krankheitsbild die zurzeit existierenden Settings nicht unbedingt eine optimale Versorgung gewährleisten können.
- Die Angaben der Hospize zum Durchschnittsalter der Gäste im Rahmen der ALPHA-Befragung ($68,4 \pm 4,97$ Jahre; Range der Durchschnittsalter: 56-76 Jahre) und der Runden Tische geben Hinweise darauf, dass auch hochbetagte Patienten in stationären Hospizen aufgenommen werden, was bei der Festlegung der relevanten Altersgruppen zu berücksichtigen wäre. Für genauere Angaben zur Altersverteilung, die in einer zukünftigen Bedarfsberechnung berücksichtigt werden könnten, ist eine harmonisierte Dokumentation der Hospizgäste bzw. Begleitforschung notwendig.

Stationäre Kinderhospize:

- Der Bedarf in diesem Bereich lässt sich nur zuverlässig durch die im Bericht abgebildeten Expertenmeinungen einschätzen. Erwartet werden von den Experten für Nordrhein-Westfalen nur geringe Änderungen am Bedarf von Hospizbetten bzw. ein dem jetzigen gleichbleibender Bedarf, der allerdings einem Wandel in Bezug auf weniger stationäre Aufenthalte und mehr Inanspruchnahme von Respite Care, bei entsprechender Aufstockung existierender Angebote.